

Holzhausen in Niederbayern – das Fenster zur Welt

Besuch aus Dießen und Denver/Colorado im Bayerischen Trachtenkulturzentrum für rund 300.000 bayerische Trachtler

Dießen/Holzhausen – Da haben die Trachtler vom Trachtenerhaltungsverein Edelweiss Denver/Colorado, T.E.V. aber große Augen gemacht, als sie nach knapp zweistündiger Busfahrt in Holzhausen (Postadresse Geisenhausen) angekommen sind. Ein paar Häuser und am Ortsrand ein stattlicher niederbayerischer Vierseithof mit Haupthaus, Augustiner-Stadl, Jugendbildungshaus, Depot für Archivalien, Museum, Bauerngarten, Streuobstwiesen, Getreidefelder, Backhaus, moderner Jugendzeitplatz mit „Zelt-Dorf“ und Versorgungshaus und einem mächtigen Feldkreuz, Baumbewuchs und multifunktionale Freianlagen für groß- und kleinräumige Nutzung. „So haben wir uns das nicht vorgestellt.“ Die Freunde aus Amerika sind sprachlos. Staunend folgen sie dem Weber Toni, der sie durch die Anlage führt. Versteht sich von selbst, dass ihre größte Neugier „ihrem Zimmer“ im 2. Stock des Bildungshauses gilt. Es hat die Nummer 217 und zeigt das Logo vom Gau Nordamerika. Alle Gaue im Bayerischen Trachtenverband verfügen im Bayerischen Trachtenkulturzentrum Holzhausen über ein eigenes Zimmer mit regionaltypischer Gestaltung.

Die nordamerikanischen Trachtler sind seit bald einem halben Jahrhundert mit dem Heimat- und Trachtenverein d' Ammertaler Diessen – St. Georgen im freundschaftlichen Austausch verbunden. In diesem Jahr sind seit Ende Juli nahezu sechzig amerikanische Trachtler in Dießen zu Gast gewesen. Während des Aufenthalts stand auch ein gemeinsamer Besuch des Bayerischen Trachtenkulturzentrums auf dem Programm.

Das Bayerische Trachtenkulturzentrum ist am 15. Mai 2015 mit der bayerischen Polit-Prominenz, angeführt vom Ministerpräsidenten Horst Seehofer und tausend Ehrengästen eingeweiht worden als geistige und kulturelle Heimat für 185.000 erwachsene Trachtler sowie 100.000 Kinder und Jugendliche. Der ehemalige Pfarrhof ist erstmals 1704 erwähnt. Bis 1995 hat die Erzdiözese München und Freising ihre letzte Pfarrökonomie in Holzhausen betrieben. Danach wurden die Ländereien verpachtet und die fünf Hauptgebäude und Nebenanlagen sind verfallen. Zum Glück konnten sich Kirche und Bayerischer Trachtenverband im Jahr 2004 auf eine Erbpacht einigen. Jahrelange Renovierung und schrittweise Nutzung brachten Leben in die Region. Das Wirtshaus in Holzhausen und andere Betriebe in der Region genießen durch den regen Betrieb eine starke Wiederbelebung.

Toni Weber führte die Trachtler aus Denver und eine starke Abordnung vom Dießener Trachtenverein durch die Anlage. Natürlich auch über den Campingplatz, wo sich Dießener Jugendliche und die Jugend aus Amerika so intensiv ins Freizeit- und Gemeinschaftsvergügen gestürzt haben, dass sie von ihren Eltern kaum Notiz nahmen. „Wir haben jetzt gar keine Zeit“, hörte man von Zelt zu Zelt, außerdem hat der Gong bereits zum Mittagessen gerufen.



Vor dem Verwaltungs- und Museumsgebäude im Bayerischen Trachtenkulturzentrum: Toni Weber (Mitarbeiter, zuständig für Führungen, l.) mit Irmli Hinterbichler und Sepp Kaindl aus Dießen.



Über den Erhalt von Sitte und Brauchtum im Jahr 1863 informieren sich Edith Gorner und Terry Jennisen (r.) im Museum.



Plattelt wie die Altvorderen: Adam Tailor vom Trachtenerhaltungsverein Edelweiss Denver vor der Vitrine zum Thema.



Im Nordamerika-Zimmer, vorne v. l.: Sepp Kaindl, Otto, Edith Gorner und hinten v. l.: Brigitte und Jeff Johnson, Terry Jennisen, Robin Lohre, Jeff Jennisen, Liz und Rex Lane, ganz hinten Juliana Jennisen und Adam Tailor.



In der Bauernstube des Museums: Andreas Huber, Vorsitzender Dießener Trachtenverein (l.) und Toni Weber.

Aber es wurde der Erwachsenen-Abordnung nicht langweilig. Weber im kraftvollen Niederbayrisch – das der Kaindl Sepp aus Dießen ausführlich ins Englische übersetzte – erinnerte an alte Zeiten, als der letzte Pfarrer in der Ökonomie noch allerhand Viechzeug züchtete und betreute: Sechs paar Zugpferde und reichlich Fohlen, achtzig Kühe und einen großen Schweinestall.

Das heutige Jugendbildungshaus spiegelt noch die Stall-Architektur für Pferde, Rinder und Säue. Mit moderner Infrastruktur ausgestattet, bietet hier die Jugend des Bayerischen Trachtenverbands Fortbildungen, Kurse, Workshops in reicher Vielfalt unter den Gewölben von einst an.

Saustall wird Pöschl-Stüberl

„Der letzte Seelsorger, der Holzhausen 1999 verlassen hat“, erzählt der Weber Toni, „hat im heutigen Augustiner-Stadl eine Geflügelmast betrieben.“

1.000 bis 1.500 Hühner seien hier ständig aufgewachsen. Inzwischen ist der Augustiner-Stadl eine großzügige und moderne Halle für Veranstaltungen mit großer Bühne, Galerie, Infrastruktur für Ausschank und Bewirtung. Eine halbe Million Euro für die Instandsetzung und Ausstattung kam von einer Miteigentümerfamilie des berühmten Brauhauses. Nächste Station, die die Besucher wegen ihrem Seminarzentrum mit zeitgenössischer Technik imponierte, war das Bildungshaus, das die Trachtenjugend betreibt. In den ehemaligen Stallungen mit Säulen und Gewölben wird mit modernsten Medien gearbeitet. Um mit Max Bertl, dem Landesvorsitzenden, zu sprechen, benutzen die Trachtler modernste Medien als „Fenster zur Welt“. Interessant auch das Pöschl-Stüberl im einstigen Saustall, „es ist unser gemütlichster Aufenthalt.“

Das Trachtenkulturzentrum beherbergt ein unschätzbar wichtiges Depot von Archivalien und Sachwerten, über 70.000 Gegenstände sind binnen dreieinhalb Jahren gesammelt, bewertet und in speziellen Datenbanken erfasst, beschrieben und geordnet worden. Das Depot ist nicht öffentlich zugänglich, weil die gesicherten Werte hochwertig sind. Vor allem Textilien und Dokumente oder Fotografien, Bücher, Fahnen, Standarten bedürfen in puncto Feuchtigkeit und Temperatur eines speziellen Raumklimas und dürfen auch nicht mit bloßen Händen angefasst werden. Dazu zählt auch das älteste Exponat. Es ist eine Vereinsfahne, die beim Gau Nordamerika verwahrt war und von Auswanderern stammt, die um 1870 bis 1878 in New York eine Fahne angeschafft hatten. Hingegen befindet sich im Haupthaus in der ersten Ausbaustufe ein Museum, das sich mit Grundaussagen des Bayerischen Trachtenwesens beschäftigt und Schriften sowie Möbel und Gewänder zeigt. „Jahre wird es noch dauern, bis wir in der Endstufe unserer musealen Darstellungen angelangt sind“, setzt Weber auf eine lange museumspädagogisch hochwertige Entwicklungs- und Orientierungsarbeit. Am Ende informiert er, „das Trachtenkulturzentrum, das wir aus dem verfallenen Bauernhof in die Gegenwart zurückgeholt haben, steht mit einem Gesamtwert von 6,8 Millionen Euro recht stolz da“.

Die Edelweisse aus Denver sind darüber voll des Lobes: „Vom Haupthaus mit seiner Verwaltung bis zum Backhaus, wo noch eigenes Brot bei Veranstaltungen gebacken wird. Vom Bauerngarten bis zu geschmackvollen Dekorationen – alles passt.“ Schließlich passte der bodenständige Mittagstisch im Dorfwirtshaus vorzüglich, vom Schweinsbraten bis zum Verdauungsschnaps.

Zu guter Letzt entführte ein Besuch auf Schloss Trausnitz ins Mittelalter – und der Stadtrundgang durch Landshut in die Neuzeit des Einkaufsrauschs. „Wir brauchen gar nicht mehr nach München zu fahren“, sind die vom Denver- und N.Y.-Shopping verwöhnten Frauen sicher.

„Landshut ist Spitze – da wollen wir beim nächsten Mal wieder hin.“ www.trachtenverband-bayern.de

Beate Bentele



Im Augustiner-Stadl: Die größte Veranstaltungshalle im Trachtenkulturzentrum mit Bühne, Ausschank, Empore und moderner Infrastruktur für Veranstaltungen.



Auf dem Heimweg vom Trachtenkulturzentrum noch einen Stopover auf Burg Trausnitz über Landshut: Dießener Trachtler und die Freunde aus Nordamerika. Die 18 Kinder und Jugendlichen sind auf dem Camp in Holzhausen geblieben. Fotos (7): Bentele